

**I. Auswertung der Kennzahlen**  
**Entwicklung der Hilfen zur Erziehung im Sozialraum Mitte/Ost**

Für die Jahre 2003 – 2005 und ab 2007 sind strategische Zielkennzahlen entwickelt und festgelegt worden. Das Jahr 2006 war das „Übergangsjahr“, in dem die Modellphase ausgewertet und die grundsätzliche Weiterentwicklung zur Sozialraumorientierung vorbereitet wurde. Zielkennzahlen wurden für das Jahr 2006 nicht festgelegt. Im Folgenden werden deshalb „nur“ die Ergebnisse für den Sozialraum dargestellt.

**Ziel 1:**

Hilfen werden so ausgestaltet, dass die betroffenen Menschen nachhaltig von öffentlicher Hilfe unabhängig sind.

*Je zielgerichteter und maßgeschneiderter ein Hilfesystem entwickelt wird, desto schneller treten die angestrebten Wirkungen ein, was sich in der Verkürzung der Dauer von Hilfen ausdrückt:*

**Kennzahl 1.1**

Die Dauer, die ein junger Mensch in einer Hilfe zur Erziehung ist, beträgt im Durchschnitt

<b>2003*</b>	<b>2004*</b>	<b>2005*</b>	<b>2006*</b>
30,93	24,23	26,58	24,66

**\*Angabe jeweils in Monaten**

In der Laufzeit der Hilfen zur Erziehung ist eine stabile Entwicklung, die bei etwas mehr als 2 Jahren Dauer liegt, erkennbar.

*Ob Menschen unabhängig von öffentlicher (Jugend) Hilfe sind, lässt sich tendentiell durch die Quote am Gesamtanteil der 0-21jährigen darstellen:*

**Kennzahl 1.2**

Der Anteil an Minderjährigen und jungen Volljährigen mit Hilfe zur Erziehung am Gesamtanteil der 0-21jährigen beträgt

<b>2003</b>	<b>2004</b>	<b>2005</b>	<b>2006</b>
1,68 %	1,61 %	1,69 %	2,29 %

Der Sozialraum Mitte/Ost liegt mit dem Anteil junger Menschen, die der Hilfe zur Erziehung bedürfen, über dem gesamtstädtischen Durchschnitt. Nach einer kurzfristigen Reduzierung ist eine häufigere Inanspruchnahme erzieherischer Hilfen erkennbar. Diese Entwicklung kann unter dem Aspekt, dass mehr junge Menschen unterstützt werden, positiv gesehen werden, wenn sich gleichzeitig andere Elemente positiv entwickeln. (z.B. die Laufzeit der Hilfen ist eher kurz und die Hilfe setzt im Sozialraum vor Ort an)

## Ziel 2:

Hilfen setzen frühzeitig und maßgeschneidert im Lebensumfeld des Betroffenen an.

*Ob Hilfen frühzeitig einsetzen, kann daran festgestellt werden, wie viel Unterstützung Familien und junge Menschen erfahren, bevor eine (kostenintensivere) Hilfe zur Erziehung einsetzt:*

### Kennzahl 2.1

2003	2004	2005	2006
47,70 %	82,79 %	70,45 %	70,09 %

Die Entwicklung der frühzeitigen Inanspruchnahme von Hilfen ist auch in Mitte/Ost positiv verlaufen. Kinder und Jugendliche, die wegen erzieherischer Fragestellungen Kontakt zum „Jugendamt“ haben, können durch frühzeitige Unterstützung und Beratung außerhalb der Hilfen zur Erziehung erreicht werden.

*Wenn ein Bedarf an Hilfe zur Erziehung besteht, kann dabei auf ambulante, teilstationäre oder stationäre Hilfen zurück gegriffen werden. Im Lebensumfeld der Betroffenen setzen vorrangig die ambulanten und teilstationären Hilfen an:*

### Kennzahl 2.2

Der Anteil an nicht stationären, vor Ort geleisteten Hilfen zur Erziehung an allen Hilfen zur Erziehung beträgt

2003	2004	2005	2006
45 %	56,10 %	72,50 %	68,00 %

Der Anteil an nicht stationären, vor Ort geleisteten Hilfe zur Erziehung konnte in Mitte/Ost kontinuierlich gesteigert werden. Besondere Fallkonstellationen erfordern immer wieder Maßnahmen, die über eine ambulante Hilfe hinausgehen, weshalb die Kennzahl in 2006 wieder etwas niedriger war. Grundsätzlich ist aber eine positive Entwicklung zu verzeichnen. Hilfen werden in erster Linie „vor Ort“ umgesetzt.

### Kennzahl 2.3

Der Anteil an stationären Hilfen außerhalb Ulms an allen Hilfen zur Erziehung **außerhalb des Elternhauses** beträgt

2003	2004	2005	2006
37,5 %	62,5 %	40,0 %	22,2 %

Grundsätzlich wird in allen Fällen, die eine Trennung von Eltern und Kind(ern) bedeuten, eine Hilfe im Stadtkreis Ulm angestrebt. Dies konnte im Stadtteil Mitte/Ost vermehrt umgesetzt werden. Aufgrund spezifischer Problemlagen (z.B. Trennung dissozialer Jugendlicher aus ihrem Umfeld, Mehrfachbehinderungen, fehlende Beschulungsmöglichkeiten) ist eine Unterbringung in speziellen Heimeinrichtungen außerhalb der Region in Einzelfällen unumgänglich.

### Ziel 3:

In ihrer Wirkung werden Hilfen effektiver und effizienter geleistet.

*Dies bildet sich darin ab, die stetig steigende Kostenentwicklung in der Jugendhilfe abzubremesen:*

#### Kennzahl 3.1

	2003	2004	2005	2006
Budgetansatz	1.573.538,00 €	1.604.148,00 €	1.604.148,00 €	1.428.449,00 €
Ist-Ausgaben	1.473.654,97 €	1.416.998,41 €	1.389.599,43 €	1.597.178,18 €

Der fiktive Ausgabeansatz wurde im Sozialraum Mitte/Ost im Jahr 2006 überschritten. Diese „Mehrausgaben“ wurden durch Minderausgaben in anderen Sozialräumen ausgeglichen. Minderausgaben gleichen bei Bedarf grundsätzlich Mehraufwendungen in anderen Sozialräumen aus. Dies ist auch in den aktuellen Sozialraumbudgetverträgen mit dem Oberlin-Haus und dem Zentrum guterhirte so festgeschrieben.

## II. fallunspezifische Arbeit

Für den Sozialraum Mitte/Ost wurde erst ab 01.01.2007 ein Sozialraumbudgetvertrag abgeschlossen. Ausgaben für fallunspezifische Arbeit sind deshalb erst ab 2007 angefallen.

Folgende Projekte wurden im Jahr 2007 angegangen bzw. umgesetzt:

- **Coolness-Training für gewaltbereite Mädchen an der Martin-Schaffner-Schule**  
Programm für Mädchen, die im schulischen Umfeld durch körperliche Auseinandersetzungen aufgefallen sind.
- **Kinderferienprogramm „Sommerrabatz“**  
Betreuungs- und Erlebnisprogramm für bis zu 80 InnenstadtKinder während der Sommerferien.
- **Soziales Kompetenz-Training an der Martin-Schaffner-Schule**  
Programm für GrundschulKinder zur Erhöhung der Lernfähigkeit, Konzentration und Ausdauer in Zusammenarbeit mit der Erziehungsberatungsstelle der Caritas.
- **Projekt SAM - Spaß am Mittag**  
Vermittlung bestehender Freizeitangebote bei Vereinen und Jugendverbänden im Sozialraum für Kinder, insbesondere mit Migrationshintergrund.